

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

214 (13.9.1934)

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugspreis:
durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.15
jährlich 13.80 Pfa. Postaufschlaggebühren
Einzelnummer 5 Pfg.

Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Beife:
Anzeigen Die 46 mm breite
Millimeter... e 5 Goldpfg.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpfg.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertheil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.

Vant-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
e. o. m. b. H.

Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkassa)

Nr. 214.

Donnerstag, den 13. September 1934.

95. Jahrgang

Zwischenakt in Genf.

Die Sowjetunion mit der Einladungsformel nicht zufrieden.
Wo willt Herr Litwinow? — Schuschnigg spricht.

Genf, 13. Sept. (Eigener Bericht). In der Frage des Ein-
tritts der Sowjetunion in den Völkerbund sind neue Schwie-
rigkeiten entstanden. Die Russen haben Einwände gegen
den ihnen übermittelten Text erhoben und behaupten, daß
dieser Text nicht dem entspreche, was sie erwarten konnten.
Dadurch sind

neue Verhandlungen unter den Mächten in Genf
nötig geworden.

Bis Mittwochabend ist in dieser Beziehung eine Einigung
nicht erfolgt und in untrüben Kreisen wird behauptet,
daß die bisherige Formel das äußerste darstelle, was man
erzielen könne. Interessant ist, daß in der Nachmittags-
sitzung des Völkerbundes der irische Regierungschef den
Standpunkt vertrat, daß man gegenüber Sowjetrußland auf
keinen Fall ein Ausnahmeverfahren anwenden könne. Die
Prüfung der Aufnahmeemission müßte in der vorgeschrie-
benen Weise vor sich gehen. Es sei ein großer Fehler, daß
man die ganze Frage in Hotelzimmern austrage. Die Rede
de Valeras wurde stark beifällig, was den Schluß zuläßt,
daß sich weiterhin eine scharfe Opposition geltend
macht.

Auch ein Zwischenfall im politischen Ausschuss wird
bemerkbar. Der Vertreter Polens äußerte sich bei Behand-
lung der Fiskalfrage sehr scharf über Staaten, die teils im
Völkerbund vertreten seien, teils einzutreten beabsichtigen,
aber die elementarsten Befehle der Menschlichkeit außer acht
ließen.

Alle diese Tatsachen lassen erkennen, daß dem Eintritt
der Sowjets noch allerhand Schwierigkeiten entgegenstehen,
zumal man ja auch Litwinows eigene Haltung in Rechnung
zu stellen hat, der anscheinend im Gefühl seiner Nach-
position ziemlich Ansprüche zu stellen gewillt ist. Im übr-
igen wird erwartet, daß sich Litwinow auf französischem Boden
aufhalte und in ständiger Verbindung mit der französischen
Abordnung in Genf steht.

Die Pariser Presse setzt natürlich mit einem neuen
Trommelfeuer ein. Die großen Informationsblätter werfen
einer Reihe Staaten vor, im letzten Augenblick zu schwan-

ren, nachdem sie bereits ihr grundsätzliches Einverständnis
zur Aufnahme Rußlands erklärt haben.

Vielfach wird die Haltung dieser Mächte in unmittel-
barem Zusammenhang mit der deutschen Note über den
Sipakt gebracht.

Von informatorischer Seite wird über die deutsche An-
wort gesagt, daß der Zeitpunkt sehr geschickt gewählt wurde.
Man erkenne an, daß die deutsche Antwort von sehr schwe-
wiegenden Bedenken diktiert sei und es sei festzustellen, daß
die deutsche Antwort manche Unklarheiten über die wahren
Absichten des französisch-russischen Paktes beseitige.

Bundeskanzler Schuschnigg hielt in der gestrigen Völker-
bundsversammlung eine längere Rede, in der er die italie-
nische Politik eingehend begründete. Er betonte, daß die Par-
teien in Österreich der Vergangenheit angehörten. Die neue
österreichische Verfassung könne in keiner Weise reaktionär
genannt werden. Die Unruhen im Februar und Juli seien
mit illegalen Waffen durchgeführt worden.

über deren Herkunft er nicht sprechen wolle.

Sein Land bemühe sich seit Jahren, wirtschaftliche Ausdeh-
nung zu gewinnen. Die Verhandlungen, die mit zwei Nach-
barn in Angriff genommen wurden, hätten dank des
energischen Eingreifens des italienischen Regierungschefs zu
positiven Ergebnissen geführt. Man habe in Österreich nicht
die Mittel gehabt, politische Einwirkungen von außen zu
verhindern, daher müsse Österreich in die Lage verkehrt wer-
den, seine Grenzen zu verteidigen.

In der Angelegenheit der Erweiterung des
Donaupaktes

scheint ebenfalls eine Stöckung eingetreten zu sein. Von
sowjetischer Seite wurde gestern erklärt, daß man es
Bundeszkanzler Schuschnigg überlassen werde, in dieser Rich-
tung die weitere Initiative zu ergreifen. Das dürfte be-
deuten, daß die französisch-italienischen Beprehnungen in
dieser Frage auf irgend einen Widerstand gestoßen sind.

geleitet worden sind. In Algerien finden die Wahlen eine
Woche später statt.

Französischer Vorschlag zur Förderung des internationalen Warenaustausches

Paris, 13. Sept. In gut unterrichteten französischen Krei-
sen erklärt man, der französische Handelsminister werde
im Laufe der kommenden Woche vor dem Zweiten Aus-
schuss des Völkerbundes — Wirtschafts- und Finanzfragen
— einen Vorschlag auf Schaffung einer logen, gegenseitigen
Kompensation zur Prüfung unterbreiten. Diese gegenseitige
Kompensation, die den gegenseitigen Warenaustausch
fördern soll, besteht im wesentlichen in einer Erweiterung
der augenblicklich vorhandenen Clearing-Abkommen, die
bisher aber nur immer zwischen zwei Mächten abgeschlossen
wurden. Sie sollen in Zukunft auch zwischen mehreren
Mächten getätigt werden und die zur Einfuhr der Rohstoffe
notwendigen Devisen aus dem Uberschuß der Ausfuhr nach
irgend einem dritten Lande zu entnehmen, wenn in der
Ausfuhr nach dem anderen Lande ein Fehlbetrag vorhanden
ist.

Neue Unruhen im amerikanischen Textilstreik

New York, 13. Sept. Auf der Rhode Island kam es er-
neut zu neuen Streikunruhen. Zahlreiche Streikende dran-
gen mit Steinen bewaffnet gegen eine Fabrik vor. Sie
wurden von der Nationalgarde mit Schredschüssen ausein-
andergetrieben. In einer anderen Stelle wurden Zusam-
menrottungen von 2000 Streikenden durch Tränengas zer-
streut. Angesichts der Fortdauer der Ausschreitungen setzte
der von Roosevelt berufene Schlichtungsausschuss seine Ver-
mählungen zur Erzielung einer Verständigung mit aller
Kraft fort. Äußerungen des Streikführers Gorman und
des Präsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes,
Green, lassen jedoch kaum Hoffnung auf eine baldige
Streikbeilegung zu. Green teilte u. a. mit, daß die auf den
gestrigen Mittwoch angelegte Verbandskonferenz erst im
Oktober in San Francisco stattfinden werde.

Befahrungsmittglieder der „Morro Castle“ festgenommen

New York, 13. Sept. Ein Kanter des in Brand geratenen
Dampfers „Morro Castle“ und mehrere andere Befahrungsmitt-
glieder sind auf Veranlassung der Gerichtsbehörden fest-
genommen worden um ihr Erscheinen bei der Verhandlung
vor dem Bundesgerichtshof sicherzustellen.

22 amerikanische Bombenflugzeuge für China

New York, 13. Sept. Im Zusammenhang mit den Rüt-
tungsberichten berichtet „New York Herald Tribune“, daß
die kalifornische Flugzeugfabrik Northrop Co. in diesen Ta-
gen 22 Bombenflugzeuge neuesten Typs für China fertig-
gestellt habe. Die Flugzeuge die eine Stundenreichweite
von fast 400 km entwickelten seien imstande, mit einer
Bombenladung von 500 kg von Schanghai nach Tokio zu
fliegen und ohne Brennstoffergänzung an ihren Ausgangs-
punkt zurückzukehren.

Ungarn warnt.

Eine wunde Stelle der italienisch-französischen Annäherung.

Budapest, 13. September. (Eigener Bericht). An-
gesichts der Entwicklung während der letzten Tage veröffent-
licht der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Beth-
len, der sich bekanntlich vergeblich um die französische Unter-
stützung in der ungarischen Revisionfrage bemüht hat, in
der neuesten Nummer des „Pesti Naplo“ einen groß auf-
gemachten Artikel der in ungarischen politischen Kreisen und
in der gesamten Öffentlichkeit Ungarns umso größere Er-
regung und Bestürzung hervorgerufen hat, als Graf Beth-
len darauf hinweist,

daß eine italienisch-französische Entente angesichts des
Beharrens Frankreichs auf dem Status quo die un-
garisch-italienische Freundschaft auf das schwerste ge-
fährde.

„Wenn Frankreich mit Italien zu einer Vereinbarung
kommt, schreibt Graf Bethlen, ohne daß die in den beiden
Staaten der Kleinen Entente (Tschechoslowakei und Rumä-
nien, D. Red.) gegen das Ungarn geführte Ausrottungs-
politik eingestellt wird, dann wird der ungarisch-italienischen
Freundschaft eine schwere Wunde geschlagen.“ Graf Bethlen
fährt dann fort: „Zu dem gleichen Zeitpunkt, zu dem der
französische Außenminister die ihm gerichtete ungarische Hand-
zurückweis, um die Nachbarn umsonst für sich zu gewinnen,
sind zwischen Italien und Deutschland infolge der österreichi-
schen Frage Meinungsverschiedenheiten entstanden. Italien
beginnt, im Hinblick auf die österreichischen Ereignisse sich
Frankreich zu nähern. Vom ungarischen Standpunkt aus ge-
sehen, ist Ungarn dadurch in eine geradezu peinliche Lage ge-
kommen.“

denn wenn die Entwicklung der österreichischen Frage
Italien in den Strom der französischen Politik hinein-
reibt, dann gelangt Italien in Zusammenhang mit
einer Staatsgruppe, die zur Kardinalfrage der un-
garischen Politik, d. h. der Revision, in trassem Wider-
spruch steht und die die Vernichtung Ungarns und die
Ausrottung des Ungarns anstrebt. Es ist daher
Pflicht der ungarischen Regierung, am Vorabend der
kommenden Verhandlungen die Aufmerksamkeit des
befreundeten Italien auf diesen Umstand zu lenken.“

Die Meinung maßgebender Politiker geht dahin, für den
Fall, daß eine neue französisch-italienische Annäherung zu-
stande komme,

müsse Ungarn die Verbindungen mit Italien abbauen.
Wie weit man in Prag mit einem tatsächlichen französisch-
italienischen Abkommen rechnen, geht aus der Resignation
der ungarischen Presse hervor, die allgemein den Standpunkt
einnimmt, daß alle Hoffnungen auf Italien unrichtig gewor-
den seien und daß man sich jetzt keinerlei revisionistischen
Illusionen mehr hingeben könne; man müsse sich vielmehr
damit zufriedengeben, wenn lediglich den in den abgetrenn-
ten Gebieten lebenden ungarischen Minderheiten eine bessere
und gerechtere Behandlung zuteil werde.

Es dürfte sich wieder einmal erweisen, daß die italienische
Politik den Freund in dem Augenblick opfert, wo es eigene
Interessen zu vertreten gilt.

Der balkische Vertrag unterzeichnet

Genf, 13. Sept. Am Mittwoch um 18.30 Uhr ist der bal-
kische Vertrag von den hier anwesenden Außenministern
Italiens, Tschechiens und Rumäniens im Völkerbundssekretariat
unterzeichnet worden. Anschließend fand im Hotel Velle-
vue ein Pressempfang statt, bei dem der Text des Ver-
trages bekanntgegeben wurde.

Die Generalratswahlen in Frankreich

Paris, 13. September. Das „Journal Officiel“ veröffent-
licht die Verordnung, durch die die Generalratswahlen auf
den 7. Oktober und die Stichwahlen auf den 14. Oktober an-
-

Erneutes Friedensbekenntnis des Führers bei dem feierlichen Empfang der Diplomaten.

Berlin, 13. September. Aus Anlaß der Ueberrahme des
hiesigen Amtes des Reichspräsidenten durch den Führer
und Reichskanzler sprach gestern die hier beglaubigten
fremden Botschafter und Gesandten dem Führer und Reichskanzler ihre und ihrer Regierungen
Blickwünsche aus. Der feierliche Empfang der Diplomaten
durch den Führer fand im großen Saale des Reichspräsidenten-
hause statt, in welchem der verstorbenen Reichspräsident
Generalfeldmarschall von Hindenburg alljährlich am Neu-
jahrstag die Vertreter der fremden Mächte zur großen Gra-
nulationsfeier zu empfangen pflegte. Kurz nach 12 Uhr be-
zann die Auffahrt der Diplomaten, denen im Ehrenhof des
Palais eine Abteilung Reichswehr militärische Ehrenbezeu-
nungen erwies. Der Führer und Reichskanzler, in dessen
Begleitung sich der Reichsminister des Auswärtigen, Frei-
herr von Neurath, die Staatssekretäre Dr. Meißner, von
Dilow und Dr. Lammers, der Chef des Protokolls, Graf
von Vassewitz sowie der militärische und persönliche Adjutant
befanden, empfing die Diplomaten im großen Saale des
Reichspräsidentenpalais. Der Doyen des Diplomatischen
Korps, der Apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsi-
nigo, richtete an den Führer

eine französische Anrede,
die in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Herr deutscher Reichskanzler!
Das Diplomatische Korps freut sich, vor Ihrer Person zu
erscheinen, um dem unmittelbaren Nachfolger des hochver-
ehrten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hinden-
burg, dessen Andenken unauflöslich in unserem Herzen ein-
geprägt ist, seine aufrichtige Gratulation und die besten
Wünsche darzubringen.“

Durch unser heutiges Erscheinen möchten wir Eurer Ex-
zellenz zum Ausdruck bringen, daß ein jeder von uns dem
neuen Oberhaupt des Deutschen Reiches gegenüber dieselbe
Bezeugung der Ehrerbietung und die gleiche Versicherung
der gegenseitigen Zusammenarbeit, die er bereits anlässlich
der Ueberrichtung seines Beglaubigungsschreibens ausge-
sprochen hat, heute erneuert.

Wir sind der Ueberzeugung, daß Eurer Exzellenz alle un-
sere Bemühungen bei Erfüllung der edlen Mission, die unsere
Staatsoberhäupter uns anvertraut haben, angelegent-
lich unterstützen werden, um die guten Beziehungen zwischen
Deutschland und unseren Ländern aufrecht zu erhalten und
zu festigen und so zur Erhaltung des Friedens in der Welt
beizutragen.

Wir wissen wohl, daß man nur durch das Erstarken des
Geistes der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Nächsten-
liebe in der Welt zur Befriedung der Völker gelangen kann.
Und wir sind glücklich darüber, daß Eurer Exzellenz zu wie-
derholten Malen die Erklärung abgegeben haben, daß
Deutschland, im Herzen Europas gelegen, fest entschlossen ist,
ein wirksamer Faktor des Friedens zu sein.

Wir können bereits feststellen, mit welcher hingebenden

Zorge Eurer Exzellenz in Ihrem neuen Amte daran arbei-
ten, Ihrem Vaterlande über die schmerzlichen Folgen der
Arbeitslosigkeit hinwegzuhelfen und die Wohlfahrt des deut-
schen Volkes herbeizuführen.

So geben wir dem Wünsche Ausdruck, es möge Ihrem
Vaterlande unter der nunmehr in Ihren Händen vereinigten
Obersten Regierungsgewalt gegönnt sein, eine Wohlfahrt zu
erreichen, die die innere Ruhe Ihres Landes gewährleisten
kann. Wir wünschen auch, daß Deutschland den Beistand aller
Mütter einer höheren Ordnung, die den wahren Schatz einer
jeden Nation bilden, immer mehr befestige.

Möge die göttliche Vorsehung diesen Wünschen und Hoff-
nungen Verwirklichung verleihen für die Größe Ihres
jüngeren Vaterlandes, das Ihnen soeben das höchste Amt des
Deutschen Reiches übertragen hat.“

In wenigen Worten

Berlin: Tausend Jungarbeiter, die der alten Garde
der SA angehören und sich gegenwärtig auf einer Nordland-
fahrt mit dem Dampfer „Spartak“ befinden, veranstalteten
gemeinsam mit der Mannschaft des Dampfers im Stager-
rat eine Geldgedenkefeier.

Hannover: Am dem Görtlichen Rittertag in dem
braunschweigischen Dori Brunten bei Alfeld (Weine)
brach am Mittwoch vormittag Feuer aus. Innerhalb von
kaum einer Viertelstunde stand die große Scheune in hellen
Flammen. Die Ernte von 180 Morac-Getreidefeld und
den von etwa 40 Morgen Weide sowie landwirtschaftliche
Kleinmaschinen und Geräte fielen den Flammen zum Opfer.

Wien: In den Meldungen über das Auftreten von
Epphus in den Leobener Gefängnissen wird von amtlicher
Seite eine Mitteilung verbreitet, nach der in Leoben bisher
10 Fälle von Paratyphus festgestellt worden sind. Es handle
sich jedoch nur um leichtere Erkrankungen die auf den Ge-
brauch von schlechtem Speiseeis zurückzuführen seien. Bisher
sei noch kein einziger Todesfall zu verzeichnen. In den
Leobener Gefängnissen sei bisher noch kein einziger Fall
von Epphus festgestellt worden.

Venedig: Der erste Kongreß des permanenten Rates
der internationalen Arbeitervereine ist hier unter
dem Vorsitz von Richard Strauß und unter Teilnahme von
Vertretern aus Deutschland, Tschechien, Österreich, Däne-
mark und Italien zusammengetreten.

Washington: Der Ausschuss der streikenden Textil-
arbeiter teilt mit, daß er sein Angebot, die Meinungsver-
schiedenheiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten, um
24 Stunden verlängert habe, weil angekündigt worden ist,
daß am heutigen Donnerstag zwischen dem Vermittlungs-
amt und dem Vertreter der Fabrikanten eine Konferenz
abgehalten werden soll.

Der Führer und Reichszanzer antwortete

hierauf mit folgenden Worten:

Herr Runtius!
Eurer Excellenz danke ich aufs Herzlichste für die Glückwünsche, die Sie mir im Namen des Diplomatischen Korps aus Anlaß der Uebernahme des bisherigen Amtes des Reichspräsidenten ausgesprochen haben.

inneren Neuordnung unseres Reiches und der Ueberwindung seiner wirtschaftlichen und sozialen Not widmen.

Wenn wir diese Aufgaben zu lösen vermögen - und wir werden sie lösen - so dient Deutschland nicht nur sich selbst, sondern der ganzen Welt und es trägt damit zu seinem Teil bei zum Wohle und zum Fortschritt der Menschheit.

riefige Massen dem Führer in imponierender Disziplin vorgestellt.

alle beherrscht vom Geist der unbedingten Zusammengehörigkeit, der Verbundenheit und der Kameradschaft untereinander, der Eingliederung und Unterordnung unter einen einzigen Willen, unter den Willen des Führers.

Deutsche Hochschulen 1933-34. Die erste Statistik des Reichsunterrichtsministeriums.

Berlin, 13. Sept. Soeben ist die deutsche Hochschulstatistik für das Wintersemester 1933-34 fertiggestellt worden, die einmal deshalb von Bedeutung ist, weil sie einen gegen früher erheblich erweiterten

nach wie vor ans den Reihen der mittleren und unteren Beamten, an zweiter Stelle stehen Handel- und Gewerbetreibende mit 4284, 3936 höhere Beamte. Privatangehörige 2854.

In Sachen Krebsforschung

Berlin, 13. Sept. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Reiter, erklärt folgende Erklärung: In Nr. 34 der ärztlichen Wochenschrift 'Die medizinische Welt' vom 25. August 1934 ist eine Abhandlung 'Etiopathogenese des Krebses' von Dr. B. von Brehmer erschienen.

Diese Zahlen beziehen sich auf das ganze Studienjahr. Während alle diese Gruppen gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang der Neuzugänge aufweisen, ist die Gruppe der Arbeiter mit 855 Neuzugängen fast unverändert geblieben.

Die Mitteilungen Herrn von Brehmers sind geeignet, Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen und in unverantwortlicher Weise unbegründete Hoffnungen zu erwecken.

Aus der Statistik ergibt sich im übrigen, daß die Vermehrung der relativ stärksten Abnahme der Neuzugänge sich fast genau mit den Berufen deckt, die den größten Anteil von Nationalsozialisten besitzen.

Nürnberg eine demonstrative Offenbarung

Im Zeichen der Verbundenheit unter einer Idee Berlin, 13. Sept. Zum Abschluß des Parteitagess schreibt der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des 'Völk. Beobachter' Wilhelm Weis seinem Blatt einen Artikel, dem wir die folgenden Stellen entnehmen:

Eine amtliche Nachprüfung der Angaben des Herrn von Brehmer muß befehleunigt durchgeführt werden und wird zeigen ob die von ihm mitgeteilten, allen bisherigen mikrobiologischen Erfahrungen widersprechenden Befunde etwas tatsächlich Neues bieten oder auf technischen Fehlern und Irrtümern beruhen.

Beginn des deutschen Waffertages

Berlin, 13. September. Der Deutsche Waffertag nahm am Dienstag mit Vorstandssitzungen des Verbandes der deutschen evangelischen Waffervereine seinen Anfang. Am Mittwoch fand der eigentliche Deutsche Waffertag statt.

Wenn man es unternehmen wollte, das Wesen dieses Parteitages in einem Wort zu charakterisieren, dann ist es wohl das Phänomen einer in diesem Nielsenausmaß noch nie dagewesenen Konzentration von Form und Geist, von Gehalt und Idee.

Mehr als sechs Millionen Ehrentreuzenanwärter

Berlin, 13. Sept. Der preussische Innenminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister eine Verordnung zur Einstellung von Hilfskräften zur Durchführung der Arbeiten, die sich aus der Bekämpfung des Ehrentreuzens des Weltkrieges ergeben, herausgegeben.

Man muß es sich überlegen: Acht Tage sind in Nürnberg hunderttausende von politischen Rednern versammelt, und acht Tage lang dient diese fortgesetzte Entfesselung aller menschlichen Fähigkeit, aller geistigen Energien nur einem einzigen Ziel, nur einer einzigen Idee.

Wolfgang Markens: Röhrl von Torsten. Besser als bei Ihnen der Gummi! Mister Morton wir werden vielleicht noch einmal gemeinsam arbeiten. Nicht weil ich muß, sondern weil wir besser arbeiten können.

Direktor Bredt belegt ihn gleich mit Beschlag und löst ihn in sein Privatkontor. 'Tom, Gott sei Dank, daß Sie endlich da sind! Der Präsident hat schon dreimal angeknipst und nach Ihnen gefragt! Wir haben doch noch keinen Artikel für die Nachmittagsausgabe. Tolle Sache mit Torsten! Sie lassen mich doch nicht im Stich?'

'Bravo! Sie müssen in acht Tagen zu den Tennismeisterschaften nach San Franzisko fahren.' 'Einverstanden!' 'Gut! Und jetzt erzählen Sie mal, was war denn wieder Unheimliches auf diesem Geistesloß Torsten los?'

rund 10 v. H. der Bevölkerung die Verleihung des Ehrenkreuzes beantragen werden. Das bedeutet, das wir mehr als 8 Millionen Anwärter für das Ehrenkreuz haben. Bis zum 31. Mai nächsten Jahres soll die Verleihung des Ehrenkreuzes durchgeführt sein.

Deutschland behält Recht

Eine Streitfrage zwischen Reichsregierung und Saarkommission zugunsten Deutschlands entschieden.

Berlin, 13. Sept. Durch Schiedsgericht ist eine Streitfrage zwischen der Reichsregierung und der Regierungskommission des Saargebietes entschieden worden. Bei der es sich darum handelt, ob die Reichsregierung auf das Kapital und die Einkünfte eines gemäß einer Vereinbarung vom Jahre 1925 angelegten Pensionsrücklagefonds dann zurückgreifen dürfte wenn ihre tatsächlichen Pensionslasten einen gewissen Satz übersteigen. Die Frage wurde von der Regierungskommission bejaht, von der Reichsregierung verneint. In dem Schiedsverfahren, in dem die Reichsregierung durch den Reichsgerichtsrat Dr. Krollisch, die Regierungskommission durch den Obererichtspräsidenten Alfenbach in Saarlouis vertreten war, wurde als Schiedsrichter der Bundesrichter Dr. Kay in Lausanne zugezogen. Dieser hat nunmehr die Streitfrage mit ausführlicher Begründung im Sinne des Standpunktes der Reichsregierung entschieden.

Ernte weit besser als erwartet.

Erntevorschätzung Anfang September 1934.

Auf Grund der Meldungen der amtlichen Berichterstatter wird die diesjährige Getreideernte nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes zu Anfang September 1934 auf 20,52 Millionen Tonnen geschätzt, d. h. 873.000 Tonnen mehr als nach der August-Schätzung und 1.274.000 Tonnen mehr als nach der Juli-Schätzung. Das Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als die September-Meldungen weitgehend auf Durschnitten beruhen.

Für die einzelnen Fruchtarten ergeben sich folgende Erntemengen (in Millionen Tonnen): Roggen 7,56 nach der August-Schätzung 7,31, Weizen und Spelz 4,51 (4,23), Brotgetreide zusammen 12,07 (11,54), Gerste 3,12 (3,04), und Hafer 5,33 (5,06). Die Erntevorräte sind also bei allen Getreidearten höher als nach der August-Schätzung und vor allem nach der Juli-Schätzung, bei der noch keine Durschnitten vorlagen, zu erwarten war. Das gilt besonders für Weizen und Spelz, deren Ernte allein um mehr als 400.000 Tonnen = 10 Prozent höher veranschlagt wird als im Juli ds. Js. Das Durchschnittsergebnis der letzten zehn Jahre (1924-33) wird von der diesjährigen Ernte bei fast allen Getreidearten übertroffen. Die Ernte an Brotgetreide ist um rund 672.000 Tonnen = 5,9 Prozent und an Gerste um rund 189.000 Tonnen = 6,4 Prozent größer, die Haferernte bis auf allerdings um rund 1 Mill. Tonnen = 16,4 Prozent hinter dem zehnjährigen Durchschnitt zurück.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des Anbaues von Delfaaten und Gespinnstpflanzen haben sich dahin ausgewirkt, daß die Kaps- und Hülsenfrüchte (rund 41.000 Tonnen = 15,3 Doppelzentner vom Hektar) gegenüber dem Vorjahre bei fünfjähriger Vergrößerung der Anbaufläche auf mehr als das Sechsfache gestiegen ist. Die Flachsenernte hat dagegen unter der Dürre gelitten, so daß vom Hektar 1934 schätzungsweise nur 29,4 Doppelzentner Rohstengel gegen 32,6 Doppelzentner im Jahre 1933 geerntet wurden. Infolge der starken Ausdehnung der Flachsbauflächen (79 Prozent auf 8800 Hektar) ergab sich trotzdem ein Gesamttertrag von rund 26.000 Tonnen, d. h. um 66 Prozent mehr als im Vorjahre.

25. planmäßiger Postflug über den Ozean

Berlin, 13. Sept. Am Mittwoch um 20.26 Uhr MEZ landete in Natal (Südamerika) der 10-Tonnen-Blitz-Dornierwal „Zaisun“. Das Flugboot, das gestern morgen kurz nach 6 Uhr von Bord des Luftfahrtschiffes „Schwabenland“ abgehoben wurde, hat somit den 25. planmäßigen Postflug über den Ozean ausgeführt. Die Besatzung bestand aus Kapitän Groutoff, Flugzeugführer Blume, Flugjunker Wiende und Oberflugmaschinist Gruschwitz.

Bajan der Sieger?

22 Europäer in Tunis.

22 Teilnehmer am Europa-Rundflug haben am Dienstag in der Zeit zwischen 10.55 und 12.15 Uhr den letzten nordafrikanischen Zwangslanplatz Tunis erreicht. Die Strecke zwischen Alger und Tunis bereitete den Fliegern keine besonderen Schwierigkeiten, immerhin sind wieder einige Ausfälle zu verzeichnen. So haben der Pole Florianowicz und der Italiener d'Angeli die Waffen gestreckt, der Pole wegen Motorstörungen, der Italiener wegen Erkrankung seines Orkers. Der Pole Plenczynski war am Nachmittag noch nicht in Tunis eingetroffen und auch von seinem Landsmann Karzynski lag noch keine Landmeldung vor. Am Flughafen El Aouina bei Tunis landeten die Flieger in folgender Reihenfolge: Sztranzynski (Polen), Balcer (Polen), Gedgomb (Polen), Modarkiewicz (Polen), Subrich, Osterkamp, Juna, Palenaldi, Franke, Baner, Seidemann und Hirsh (alle Deutschland), Bajan (Polen), Buczynski (Polen), Desjore (Italien), Ambura (Tschchoslowakei), Anderle (Tschchoslowakei), Duzinski (Polen) und der für Polen startende Engländer Mac Pheron.

Der Pole Bajan hat die technischen Prüfungen als weitest aus Vektor beendete hat dem Vernehmen nach auch weiterhin die Führung, da er ziemlich regelmäßig fliegt (201 Std.-Kilometer). Nur ein unwahrscheinlicher Zwischenfall könnte ihn noch von der Spitze verdrängen. Am Mittwoch werden die Flieger von Tunis nach Palermo fliegen.

Selbstmordversuch des Ozeanfliegers Levine

Newyork, 13. Sept. Charles Levine, der als erster Ozeanflugpassagier mit Clarence Chamberlin im Juni 1927 nach Berlin flog, wurde am Mittwoch in der Küche der Wohnung eines Freundes im Stadtteil Brooklyn neben fünf geöffneten Gasbrennern bemühtlos aufgefunden. Auf einem Tisch lagen drei Briefe, von denen der eine an seinen Freund richtete war. Das Schreiben beginnt mit den Worten: „Ich kann einfach nicht mehr weiterleben.“ Levine wurde von einem Polizeiarzt nach 20 Minuten aus seiner Bewußtlosigkeit geweckt und ins Krankenhaus gebracht. Er dürfte wieder hergestellt werden.

Englischer Dampfer in Brand

London, 13. Sept. Der englische 5000-Tonnen-Dampfer „Bradburn“ ist nach einer in London eingetroffenen Fundmeldung in den Stillen Ozean in Brand geraten. Der Kapitän teilt mit, daß das Schiff sofort nach Valboa zurückkehrt. Nach den letzten Meldungen gelang es, das Feuer auf den Frachtraum des Schiffes zu begrenzen, obwohl es eine gefährliche Ladung von Baumwolle und Schwefel an Bord führt.

Noch nicht dagewesen

Winterbach (Rhe): Als hiesige Bauern auf der Straße nach Joppenried zum Obstplätzen auf den Bäumen saßen, fuhr plötzlich ein Auto vor, dessen Insassen in größter Eile drei am Strakenrand stehende Körbe mit Äpfeln in Säcke leerten, diese aufluden und davontrugen. Noch ehe die verblüfften Bauersleute vom Baum springen konnten, waren die Diebe mit dem Auto verschwunden.

Verkauf von Winteräpfel bis auf weiteres verboten!

Anordnung des Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen über ein Verkaufsverbot für Winteräpfel.

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Regelung des Marktes für Erzeugnisse des Gartenbaues vom 22. Juni 1934 (RGBl. 1934, Teil 1 Seite 518) und der Anordnung des Reichsnährstandes vom 29. Juni 1934 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 153) wird folgendes angeordnet:

§ 1

Auf Wochenmärkten, in Ladengeschäften und im Straßenhandel ist der Kleinverkauf, das Feilbieten und Feilhalten von Winteräpfeln bis auf weiteres verboten.

Ausgenommen von diesem Verbot ist das Fallobst, das als „Fallobst“ deutlich zu kennzeichnen ist und einen Durchmesser von 50 mm nicht unterschreiten darf.

§ 2

Die Gebietsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen geben unterzuordnen die für ihr Gebiet als Winteräpfel in Betracht kommenden Apfelsorten bekannt.

§ 3

Die Gebietsbeauftragten werden hiermit durch mich ermächtigt, innerhalb ihres Gebietes Termine festzusetzen, vor denen Winteräpfel bestimmter wichtiger Sorten nicht geerntet werden dürfen.

Berlin den 5. September 1934.

Auf Grund vorstehender Anordnung bestimme ich folgende Sorten als Winteräpfel: Kanadarenette, Winterambur, Salamer Kosterapfel, Kersieber Kalgwill, Voitenapfel, Gelber Velleleur, Grüner Winterreitner, Minister v. Hammerstein, Ontario-Fleisapfel, Schöner aus Kaskoop, Graue Herbstreue, Schöner aus Nordbäumen, Weißhäuser, Winterzitronenapfel, Baumanns Renette, Freiherr von Berseich, Brauner Wapfel, Champagner-Renette, Gewürzluftenapfel, Graue Franz, Renette, Vohnapfel, Kaiser Wilhelm, Raffler Renette, Londoner Popping, Dehringer Blutzitronenapfel, Dornbrüder Renette, Parfers Popping, Rote Sternrenette, Ananasrenette, Cox Orangenrenette, Königlich Kurzhül, Purpurroter Confout, Prinzenapfel (Winter), Jucalmagios Renette.

Ferner alle Lokalorten, die in der Baumreihe den genannten Sorten entsprechen.

Dieselben dürfen mithin bis auf weiteres an den genannten Verkaufsstellen nicht verkauft werden.

Karlsruhe 10. September 1934.
Der Gebietsbeauftragte für die Landesbauernschaft Baden: gez. Schrotz.

Preisfestsetzung für Kartoffeln

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Die im Rahmen der Absatzregelung von Kartoffeln festgesetzten Preise für Speisekartoffeln lauten wie folgt:

Für die Zeit ab Montag, den 10. September 1934 bis auf weiteres beträgt der Mindestpreis für Kartoffeln, der nicht überhöht werden darf, innerhalb der Landesbauernschaft Baden 2,55 RM je Zentner.

Es werden bezahlt: für weiße Speisekartoffeln 2,55 RM je Zentner für rotchalige Speisekartoffeln 2,55 RM je Zentner für blauschalige Speisekartoffeln 2,55 RM je Zentner für gelblichspeckige Speisekartoffeln 2,20 RM je Zentner (Industrie- und ähnliche Sorten).

Diese Preise sind gültig für Speisekartoffelkäufe beim Erzeuger, ab Hof des Erzeugers beim ab Verlade-Vollstation des Erzeugers.

Ich halte daher einen Kleinhandelspreis von 45 Pfg. je 10 Pfund für gelbe Speisekartoffeln für angemessen und bei Verkäufen unter 10 Pfund einen Preis von 5 Pfg. je Pfund.

Für Lieferungen an die hiesigen Verbraucher frei Keller durch den Erzeuger auf Grund von Schlusshöfen, den Großhandel, landw. Genossenschaften, Zwischenhandel und Kleinhandel halte ich einen Preis von 3,80 RM je Zentner für angemessen.

Diese vorgenannten Preise werden unter der Voraussetzung normaler Verhältnisse bis zur Beendigung der Speisekartoffelernte bestehen bleiben. Diese Preise können also dem Geschäft während der Hauptverehrzeit mit Speisekartoffeln im September, Oktober und November heute schon zugrunde gelegt werden. Für die spätere Zeit ist vorgesehen, die durch Einlagerung und Einmieten entstandenen Mehrkosten in der späteren Preisfestsetzung zu berücksichtigen, so daß kein Grund vorliegt, jeweils Vermehrung dieser Kosten die Kartoffeln vorzeitig abzugeben und dadurch den Markt in Verwirrung zu bringen.
Seit Hitler!

Der Gebietsbeauftragte für die Landesbauernschaft Baden: aca. Dr. Meisner.

Berlängerung der Schulsferien — Als Vorbeugung gegen Scharlach

Mannheim, 13. Sept. Außer den privaten Lehranstalten, Kleinkinderkassen und Kleinkindergärten bleiben, um der Zunahme der Scharlachkrankheiten entgegenzuwirken, auch alle anderen staatlichen und städtischen Schulen in Mannheim bis 24. September geschlossen.

Katholische Kirchensteuer.

Auf Grund des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 hat die Katholische Kirchensteuervertretung in ihrer Sitzung vom 20. Juni 1934 beschlossen, zur Vortreibung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese Freiburg für das Rechnungsjahr 1934 an allgemeiner Kirchensteuer einen Zuschlag von 10 v. H. der maßgebenden Ursteuern und daneben auf Grund des Gesetzes vom 18. März 1932 im Kirchensteuerjahr 1934 ein Kirchgeld in folgender Staffelung zu erheben:

1. Die Nurrkirchengeldpflichtigen zahlen jährlich 3 RM.
2. die Kirchensteuerpflichtigen zahlen a) bei einer Einkommensteuer (Ursteuer) bis zu 150 RM jährlich 3.— RM. b) bei einer Einkommensteuer (Ursteuer) bis zu 600 RM jährlich 4.— RM. c) bei einer Einkommensteuer (Ursteuer) über 600 RM jährlich 6.— RM.

Dieser Befehl ist, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, durch Staatsministerialentscheidung vom 16. Juli staatlich genehmigt worden.

Schweinefau in Sinsheim.

Am gestrigen Tage hielt der Reichsnährstand, Landeshauptabteilung 2 Karlsruhe (Bauernkammer) für den Neckarreisengau in Sinsheim eine Schweinefau mit Prämierung ab. Im ganzen wurden 25 Tiere zur Vorführung gebracht, worunter sich 16 Eber und 9 Sauen befanden. An Prämien konnten 380 RM. zuerkannt werden. Es erhielten:

In Klasse 1: Eber über 12 Monate alt: Die Stadtgemeinde Eppingen einen 1 a und Jenne Christian-Eichtersheim einen 1 b Preis mit je 25 RM., Kreth Oskar-Waldfeld einen 2 a, Mey

Georg-Sinsheim einen 2 b und die Stadtgemeinde Eppingen einen 2 a Preis mit je 20 RM., Bender Georg Heinrich-Eichelbach einen 3 a, Wolbert Jakob-Steinsfurt einen 3 b, Huber Richard-Hilsbach einen 3 c, Rämmele Heinrich-Ehrhardt einen 3 d, Bletscher Heinrich-Dühren einen 3 e und Beck Gustav-Hoffenheim einen 3 f-Preis mit je 15 RM., Pfefferle Ludwig-Sulzfeld eine Anerkennung und ein Waggeld von 10 RM.

In Klasse 2: Eber von 8 bis 12 Monate alt: Bletscher Heinrich-Dühren einen 2 a und die Stadtgemeinde Eppingen einen 2 b Preis mit je 20 RM. und Wilhelm Stiefel-Adelshofen einen 3 Preis mit 15 RM.

In Klasse 3 Sauen über 12 Monate alt, tragend: Stiefel Wilhelm-Adelshofen einen 3 a und Maier Jakob-Sinsheim einen 3 b Preis mit je 15 RM.

In Klasse 5: Sauen über 12 Monate alt, mit Ferkeln: Nerpel Jakob-Sinsheim einen 1 a, Gruner Otto-Adelshofen einen 1 b, Wild Johann-Sinsheim einen 1 c Preis mit je 25 RM., Wild Johann-Sinsheim einen 2. Preis mit 20 RM., Lehnerth Johann-Sinsheim einen 3 a und Mey Georg-Sinsheim einen 3 b Preis mit je 15 RM.

Züchter, welche in einer Klasse 2 und mehr Tiere zur Vorführung brachten, wird nur ein Preis ausbezahlt.

Das Preisgericht bestand aus Oberlandwirtschaftsrat Bielhauer-Karlsruhe, Vet.-Rat Dr. Renkert-Sinsheim, den Landesökonomieräten Hehinger-Eppingen und Rösch-Wiesloch, Kreisbauernführer Holdermann-Sinsheim und Bauer Friedrich Frank-Sinsheim (Frankenhof).

Oberlandwirtschaftsrat Bielhauer dankte den Züchtern für das Interesse, das sie durch die Teilnahme an der Schau der Schweinezucht gegenüber an den Tag gelegt haben und bat an der Schweinezucht festzuhalten, zumal das Schwein durch den neuen Fetteplan der Reichsregierung zu den bestreitendsten Tieren des Landwirts zählt. Der Stadtverwaltung Sinsheim sprach der Redner für die Zurverfügungstellung des Prämierungsplatzes und der Suchten herzlichen Dank aus.

Hofbauer Frank-Sinsheim gab in seiner Eigenschaft als badischer Landesleiter für Schweinezucht die neuen Bestimmungen über die Schweinezucht bekannt mit der Hoffnung, daß künftighin die Schauen noch besser als bisher besichtigt werden.

Kreisbauernführer Holdermann forderte die Züchter auf, mit fester Zuversicht an die Schweinezucht heranzugehen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 13. September.

Gründung einer NS-Kulturgemeinde Ortsgruppe Sinsheim.

Nachdem die Zusammenlegung der „Deutschen Bühne“ und des „Kampfbundes für deutsche Kultur“ zu der NS-Gemeinde in der NS Kraft durch Freude erfolgt war, ist auch für Sinsheim die Gründung einer NS-Kulturgemeinde Ortsgruppe Sinsheim nötig geworden.

Diese Gründung wurde am Dienstag abend in einer Sitzung die sich bis nach Mitternacht hinzog, und an der neben dem Kreisobmann der NS-Kulturgemeinde Guggolz (Dühren) auch zum großen Teil der Vorstand der früheren Deutschen Bühne teilnahm, vollzogen.

Nach einleitenden Worten von Bürgermeister Kieg, der die Anwesenden zusammengerufen hatte, und der als politischer Leiter der NS-Kulturgemeinde Sinsheim, Direktor Späth zum kommissarischen Ortsgruppenobmann der NS-Kulturgemeinde Sinsheim ernannte, nahm Kreisobmann Guggolz zu den verschiedensten Fragen, die noch nicht geklärt waren, Stellung.

Vor allem galt es an diesem Abend die NS-Kulturgemeinde Ortsgruppe Sinsheim ins Leben zu rufen, da sie bereits am kommenden Dienstag zum erstenmal vor die Öffentlichkeit treten wird. In dieser kurzen Zeitspanne von nicht einer Woche müssen nun zunächst Mitglieder gemorben und alle aufbauwilligen Kräfte in dieser Kulturgemeinde gesammelt werden.

Die NS-Kulturgemeinde bezweckt, jeden deutschen, arbeitenden Volksgenossen an den Kulturgütern unseres Volkes teilhaben zu lassen ohne Rücksicht auf Stand oder finanzielle Lage. Jeder Deutsche soll das deutsche Kulturschaffen kennen und lieben lernen.

Der Jahresbeitrag beläuft sich auf eine Reichsmark, bei einem steuerfreien Einkommen auf 20 Pfg. Die Eintrittspreise für die Veranstaltungen bewegen sich zwischen 40 Pfg. und 1.30 RM. Maßgebend für das Eintrittsgeld ist das Einkommen und die Anzahl der Kinder des Mitglieds.

Die NS-Kulturgemeinde hofft, daß die früheren Mitglieder der „Deutschen Bühne“ geschlossen der NS-Kulturgemeinde sich anschließen. Alle anderen Volksgenossen können sich bei der Geschäftsstelle (Buchhändler Doll) anmelden.

Die wichtigsten Satzungen sind folgende:

1. Die Mitglieder verpflichten sich zur Zahlung eines Jahresbeitrags in Höhe von 20 Pfg. bzw. 1 RM. und zum Besuch von mindestens 8 ordentlichen Veranstaltungen innerhalb eines Geschäftsjahres (1. August bis 31. Juli des kommenden Jahres).
2. Die Mitglieder erhalten erhebliche Preisvergünstigungen zu allen ordentlichen und außerordentlichen Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde. Die Eintrittspreise sind wie die Mitgliedsbeiträge nach Einkommen gestaffelt.
3. Der Austritt kann nur zum Schluß eines Geschäftsjahres durch eingeschriebenen Brief, welcher drei Monate vor Schluß eines Geschäftsjahres beim Führer des Vereins eingegangen sein muß, erfolgen. Erfolgt diese Austrittserklärung nicht rechtzeitig, so läuft die Mitgliedschaft für ein weiteres Jahr automatisch weiter.

Ortsgruppenobmann Späth ernannte anschließend die einzelnen Amtswarte, deren Namen wir noch veröffentlicht werden. Alles weitere wird im Laufe der nächsten Tage in der Tagespresse bekannt gegeben werden.

Struktur des Bad. Landeswandtheaters.

Die Badische Jugendbühne der NS und des Staatstheaters wird demnächst hier eine Nachmittags- und Abendvorstellung geben. Die Bezeichnung Jugendbühne darf nicht zu der irrigen Auffassung führen, daß hier Jugendliche für die Jugendvorstellungen geben. Die Schauspieler sind vollwertige und leistungsfähige Berufsschauspieler. Speziell für die Jugend sind nur die jeweiligen Nachmittagsvorstellungen. Die Abendvorstellungen sind für die Erwachsenen.

Die Jugendbühne beschäftigt 19 Herrn und Damen als Darsteller. Dazu kommt noch das technische Personal. Die Theaterleitung hat Indendant Dr. Himmighofen-Karlsruhe.

In technischer Hinsicht wird die Jugendbühne das Vollkommenste darstellen, was von einem guten Wandtheater überhaupt erwartet werden kann. Hier seien herausgegriffen: eine Spezialapparatur zur Aufnahme und Wiedergabe von Schallplatten mit zwei Plattentischen, Tonmischer usw. Projektionsapparat für wandernde Wolken, Stellwerk für alle nur vorkommenden Anschlüsse und Stromarten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch die Initiative der Badischen NS das Land Baden erstmals ein großes, umfassendes und leistungsfähiges Wandtheater erhält, das in

